

7. Netzwerkkonferenz „Kindeswohl und Kindergesundheit im Landkreis Kreis“

Thema: Menschen mit Migrationshintergrund

Protokoll Forum 4:

Ehrenamtliche Arbeit mit asylsuchenden Familien

(Angelika Schmidt, Heidrun Rühmann – Patenkreis Asyl)

Zu Beginn stellen die Akteure ihre Arbeit vor.

Es entsteht schnell eine lebendige Diskussion um das Thema asylsuchende Menschen und ehrenamtliche Arbeit. Dabei kristallisiert sich heraus, dass Transparenz und Aufklärung wichtige Bausteine sind.

Transparenz und Aufklärung sind sowohl wichtig für die Menschen und Mitmenschen die andere unterstützen und „helfen“ möchten (klassisch: Wie und wo kann ich helfen? Welche Hilfsmöglichkeiten gibt es? etc.), als auch für die Mitmenschen die auf Hilfe angewiesen sind (Wo wende ich mich hin? Wie wird mir geholfen? Wo sind Grenzen (in der Hilfe als auch beim jeweilig Hilfesuchenden)?

Eine Möglichkeit, um Mitmenschen zu aktivieren ist, sie zu „werben“.

So ist ein denkbar mögliches Element, eine zeitlich begrenzte Patenschaft für einen asylsuchenden Menschen einzurichten. Dieser könnte unterstützend tätig werden, wie z. Bsp. bei der Erledigung von Ämtergängen u. ä..

Ein Kritikpunkt ist, dass es ehrenamtlichen Helfern oft an Professionalität fehle und die Gefahr bestehe, dass die vermutete Hilfe nicht beim jeweiligen Klient ankommt. Andererseits ist anzunehmen, dass der ehrenamtliche Akteur kein Fachmann im Aufgabengebiet ist und nur über entsprechend eingeschränkte Kompetenzen verfügt. Dies kann kein Ausschlusskriterium von ehrenamtlichen Tätigkeiten sein, muss aber mitbedacht werden.

An dieser Stelle weist die Diskussionsrunde darauf hin, dass Ehrenamt Grenzen hat. Letztlich kommt die Runde überein, dass ehrenamtliche Tätigkeiten eine Hilfsmöglichkeit für asylsuchende Familien sind. Zudem sind Ehrenämter auch eine kostengünstige Hilfsmöglichkeit.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass Ehrenamt Grenzen und Einschränkungen hat. Oft fehlt es an Professionalität und Koordination.

Innerhalb der Diskussionsrunde wird weiter herausgearbeitet, dass es bereits mehr Anlaufstellen und Hilfsmöglichkeiten gibt, als zum Teil bekannt. Es wird entsprechend auf das Problem hingewiesen, dass die Akteure untereinander oft nicht voneinander wissen und es hier sinnvoll wäre, ein entsprechendes Netzwerk zu schaffen.

Die Kreisverwaltung Kusel beabsichtigt ebenfalls zum Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ verschiedene Angebote innerhalb des Kreises zu schaffen. Dazu gibt es schon konkretere Überlegungen, wie beispielsweise der Schaffung einer koordinierenden Stelle und zur Bündelung von Kräften. Entsprechend wurden bei Bund und Land Projektanträge gestellt, die momentan noch geprüft werden.

Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die Diskussionsrunde der Notwendigkeit bewusst ist, auch aufgrund der zunehmenden Krisenherde in der Welt und zunehmenden Zahl von Flüchtlingen, ein passendes Angebot für asylsuchende Menschen zu schaffen.

Kräfte müssen gebündelt werden, um ein leistbares und tragfähiges Angebot zu schaffen. Es wird davon ausgegangen, dass das Ehrenamt und ehrenamtliche Tätigkeiten eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielen.